

Löschblatt 06

Das Magazin von der Feuerwehr Hamburg



Aus dem Inhalt

Editorial	3
Traumberuf Feuerwehrmann	3
Übung: Schiffskollision auf hoher See	4
Die SEG Höhenrettung	6
BSG Klettern	7
Weihnachtsseite	8
10 Jahre <i>Roter Hahn</i>	9
Dit un Dat	10
Blutspende	11
1. DFM Triathlon in Köln	11
Gewinnspiel	12



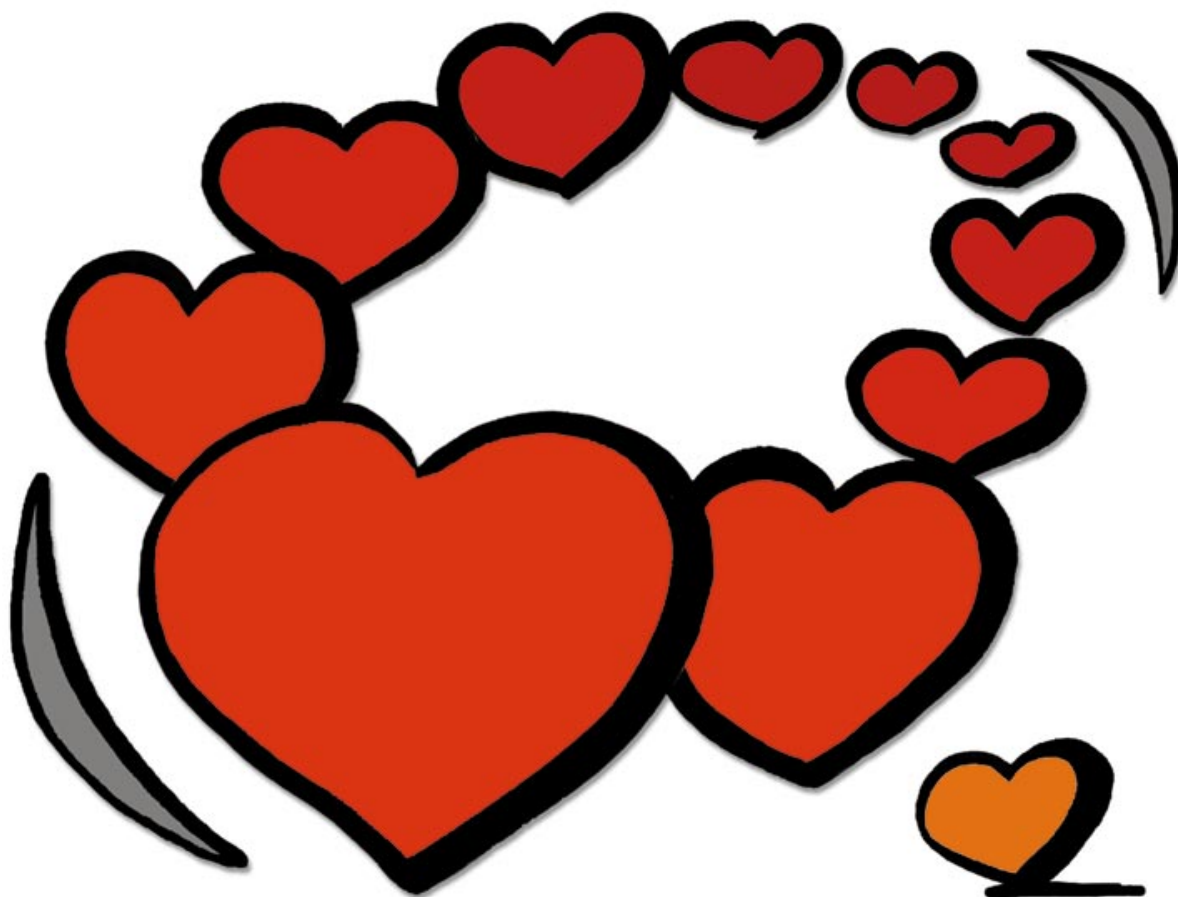
Das **Löschblatt** wünscht ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.



FEUERWEHR
FREIE UND HANSESTADT HAMBURG



Organspende in Hamburg Leben weitergeben



Informationen unter 0800 / 90 40 400

Montag bis Freitag · 9 bis 18 Uhr · Gebührenfrei

**Behörde für
Arbeit, Gesundheit
und Soziales**

**Ärztammer
Hamburg**

**Transplantations-
zentrum UKE**

**Hamburgische
Krankenhaus-
gesellschaft**

**Landesbetrieb
Krankenhäuser
Hamburg**



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf





Ronald B. Schill

EDITORIAL

Sehr geehrte Damen und Herren,
es freut mich sehr, dass ich mich in Ihrem **Löschblatt** an Sie wenden kann.

An meinem zweiten Arbeitstag als Innensenator konnte ich bei der Einweihungsveranstaltung die neuen Räumlichkeiten Ihrer Pressestelle besichtigen. Hier hatte ich in meiner neuen Funktion erstmals Gelegenheit, Gespräche mit einigen Kolleginnen und Kollegen der Feuerwehr zu führen und ein Blick in Ihre Mitarbeiterzeitschrift zu werfen.

Allein, dass es in Ihrem Hause solch eine Zeitung gibt, in der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren die Möglichkeit bekommen, sich über die aktuellen Entwicklungen und Entscheidungen in Ihrem Hause zu informieren, zeigt die Bedeutung der internen Informationspolitik. Ich befürworte dies sehr.

Die Professionalität der Feuerwehr, hier insbesondere des Rettungsdienstes, konnte ich vor kurzem am eigenen Leibe erfahren. In einem Notfall war ich auf Sie angewiesen. Für die hervorragende Versorgung durch das Rettungsteam der Feuerwehr möchte ich mich hier nochmals herzlich bedanken.

Wenn Sie die Berichterstattung der letzten Monate verfolgt haben, dann könnte leicht der Eindruck entstehen, ich wäre nur ein Senator der Polizei. Dieses stimmt natürlich nicht. Ich bin mir bewusst, dass sowohl die Polizei als aber auch die Feuerwehr zwei Garanten für die Innere Sicherheit sind. Täglich kann man in der Öffentlichkeit sehen, wie professionell Sie arbeiten.

Polizei und Feuerwehr stehen als gleichberechtigte Partner mit ihrem großen Engagement und ihrer Kompetenz für die Sicherheit und Ordnung in unserer Stadt. Leider hat die Politik in der Vergangenheit nicht immer für Rahmenbedingungen gesorgt, die Sie für Ihre Arbeit benötigen. Ich möchte dafür sorgen, dass im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten sich diese wieder verbessern.

Ich freue mich auf die nächsten Begegnungen mit Ihnen und wünsche Ihnen bis dahin viel Erfolg bei Ihren Einsätzen.

Ihr Ronald B. Schill
Zweiter Bürgermeister und Präses der Behörde für Inneres

TRAUMBERUF FEUERWEHRMANN

Wagners Welt-Kolumne – Welt am Sonntag vom 16.09.2001

Wenn ich heute ein kleiner amerikanischer Junge wäre, dann wüsste ich meinen Traumberuf. Nicht Präsident, nicht Basketballprofi – Feuerwehrmann. Seit Dienstag hat dieser Beruf Heldenstatus, und wer immer ihn ergreift, dem werden die Mädchen nachgucken. Und die Mütter werden zu anderen Müttern sagen, die vielleicht nur einen Rechtsanwalt als Sohn haben: **DIESER FEUERWEHRMANN IST MEIN SOHN.**

Ein Feuerwehrmann geht als Symbol der Hoffnung in das Feuer. Seit ich den New Yorker Feuerwehrleuten bei der Arbeit zuschaue, glaube ich wieder an das goldene Talent der Pflichterfüllung.

Der Feuerwehrmann geht ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben in das Feuer. 350 New Yorker Feuerwehrleute verloren ihr Leben, als sie im brennenden World Trade Center Leben retteten.

Die Arbeit der Feuerwehrleute ist eine demütige Tapferkeit. Sie sind keine Einzelhelden wie James Bond oder Sportstars. Es sind, und nun schreibe ich das in Deutschland umstrittene Wort: Patrioten.

Patriotismus ist das Paradigma des bewussten Beitritts des freien Menschen zu einer beschworenen Loyalität. Ein Patriot ist bereit, für sein Land zu sterben.

Als Erstes befestigten die New Yorker Feuerwehrleute im Gerippe des ermordeten World Trade Center die amerikanische Flagge. Unter ihrer Flagge gingen sie dann ins Feuer. Ein New Yorker Feuerwehrmann verdient am Anfang 2.500 Dollar, das reicht nicht zum Leben in dieser Stadt.

Franz-Josef Wagner



IMPRESSUM

Herausgeber:

Feuerwehr Hamburg
Westphalensweg 1, 20099 Hamburg

Verantwortlich für den Inhalt:

Projektmanager Hans-Werner Steffens
Leiter Lehrbetrieb Feuerwehrtechnik
Landesfeuerwehrschule Hamburg
Bredowstraße 4, 22113 Hamburg
Telefon (0 40) 4 28 51-45 21
Telefax (0 40) 4 28 51-45 29
E-Mail Hans-Werner.Steffens@feuerwehr.hamburg.de

Redaktion:

26. LAGD LFS Olaf Klein
Oliver Schönfeldt
Klaus Spiegelhalter
Thorsten Steen
27. LAGD LFS Holger Drossert
Stephan Hofer
Boris Lewandowski
Matthias Schwing

Landesfeuerwehrschule Hamburg
Bredowstraße 4, 22113 Hamburg
Telefon (0 40) 4 28 51-45 21
Telefax (0 40) 4 28 51-45 29
E-Mail loeschblatt@feuerwehr-hamburg.org

Die Redaktion behält sich Änderungen und ggf. Nichtveröffentlichung von Leserbeiträgen vor.

Weitere Exemplare des Löschblatts können bei der Pressestelle abgefordert werden.

Gestaltung, Anzeigenleitung und -annahme:

Werbehaus
Gesellschaft für direkte Kommunikation
Gasstraße 10, 22761 Hamburg
Telefon (0 40) 8 97 11-110
Telefax (0 40) 8 97 11-111
E-Mail email@werbehaus-hamburg.de
ISDN (0 40) 8 97 11-151 (Mac Leonardo)

Auflage:

5.500 Exemplare

Erscheinungsweise:

3 bis 4 mal pro Jahr

FEUERWEHR
FREIE UND HANSESTADT HAMBURG



Schiffskollision auf hoher See: Seenotfallübung 2001 mit rund 2700 Hilfskräften

„SOS, Kollision mit einem Feeder, Brand im Maschinenraum, viele verletzte Passagiere und Besatzungsmitglieder, manövrierunfähig“. So lautete der Notruf der Ostseefähre *SUPERFAST VIII*, der am 10.09.2001 um 05:28 Uhr im MRCC (Maritim Rescue Coordination Centre) in Bremen einging und 40 Kollegen eine Flut von neuen Eindrücken vermittelte. Denn die BF Hamburg war zum ersten Mal bei der jährlich obligatorischen Seenotfallübung dabei.

Sofort wurden alle verfügbaren Kräfte alarmiert, darunter

- ➔ die Bundesmarine, das Heer und die Luftwaffe,
- ➔ der Zoll und Bundesgrenzschutz,
- ➔ SEF-Einheiten (Ständiger Einsatzausbildungsverband Flotte),
- ➔ SAR (Search and Rescue: Suche und Rettung),
- ➔ DGzRS (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger).



Der Speed der *SUPERFAST VIII* färbte auf die Seenotfallübung ab. Das Ergebnis: Durchführung der Übung in Rekordzeit!

Außerdem wurden zahlreiche Landes- und Bundesbehörden sowie Hilfsorganisationen informiert, die an Land die weiteren Maßnahmen durchführen sollten.

Die rettungsdienstliche Versorgung und der Abtransport vieler Verletzter war das Ziel dieser Übung, mit der die beteiligten Organisationen ihre Konzepte zur Bewältigung von Großschadenslagen im Rettungsdienst unter besonderen Bedingungen überprüfen konnten.

Die BF Hamburg stellte dafür 40 Personen ab – darunter 3 Notärzte, 2 ORGL (Organisatorischer Leiter Ret-

tungsdienst), 2 ORGL-Assistenten, 14 Rettungsassistenten, 1 Gruppe Schiffssicherung mit 8 Personen sowie 4 Einsatzleitungskräfte. Sie wurden in insgesamt 7 Fahrzeugen frühmorgens nach Großenbrode gebracht und gingen dort an Bord des Seenotrettungskreuzers *John T. ESSBERGER*, die wenig später als erstes Schiff die havarierte Fähre erreichen sollte.

Damit an Bord keine neuen Gefahrensituationen entstehen, wurde **Sicherheit groß geschrieben**. Dies galt insbesondere für die vorschriftsgemäße Lagerung des mitgebrachten Einsatzmaterials sowie das richtige Anlegen der Rettungswesten, deren Funktion unter Berücksichtigung der zu tragenden Einsatzkleidung und des mitzuführenden Geräts nicht beeinträchtigt werden durfte.

Als auf See die SOS-Meldung vom MRCC auf der *John T. ESSBERGER* einging, fungierte zunächst ihr Vormann als örtliche Einsatzleitung. Während der Übung übernahm dann die mittlerweile eingetroffene Fregatte *Schleswig Holstein* das Kommando, fachgerecht als OSC (On Scene Coordination) bezeichnet.

Aufgrund der Wetterlage mussten die Rettungskräfte mitsamt Gerät per Hubschrauber zum Havaristen gebracht werden – in streng festgelegter Reihenfolge: zuerst die Notärzte zur Sichtung der Verletzten und dann die ORGL mit ihren Assistenten, die die Lage erkundeten, sofort Einsatzabschnitte bildeten und die nachfolgend eintreffenden Rettungsassistenten einteilten. Nach dieser ersten Begutachtung der Patienten arbeiteten alle Ret-



tungsassistenten allein, wobei bewusst auf aufwendige Maßnahmen wie Intubationen verzichtet wurde. Denn der Schwerpunkt des Einsatzes bestand in der **medizinischen Grundversorgung und Evakuierung der Verletzten**. Während ein Notarzt die Funktion des LNA (Leitender Notarzt) übernahm, besetzten die beiden anderen Notärzte die Verletzensammelstellen und koordinierten die Versorgung sowie den Abtransport nach Dringlichkeit.

Weitere Notärzte, Rettungsassistenten und -assistenten der Marine unterstützten tatkräftig die bis dahin eingeleiteten Rettungsmaßnahmen. Parallel dazu erreichten die ersten Rettungshubschrauber die *SUPERFAST VIII*, so dass die Evakuierung der Schwerverletzten eingeleitet werden konnte. Zu diesem Zeitpunkt hatten auch die Schiffe des Zolls sowie des Bundesgrenzschutzes die Unglücksstelle erreicht.

Leichtverletzte wurden zum Heck der Fähre geführt und von anderen Schiffen aufgenommen. Die 40 Schwerverletzten wurden auf dem Oberdeck (2. Verletzensammelstelle) von den Notärzten sowie dem Rettungsdienstpersonal betreut. Von hier aus wurden

sie auf das Ausfliegen mit Rettungshubschraubern in speziellen Tragen vorbereitet. Für eine lückenlose Erfassung und Registrierung der Personen und ihres Verletzungszustandes sorgten die Notärzte, die dafür die Patientenanhängerkarten der Feuerwehr Hamburg verwandten. Fehlende Daten wurden während der Versorgung durch die Rettungsassistenten vervollständigt und an den LNA weitergegeben.

Dank der reibungslosen Zusammenarbeit aller Beteiligten war bereits gegen 10:00 Uhr die Versorgung und Evakuierung der Verletzten abgeschlossen – und damit (kein Seemannsgarn!) **drei Stunden schneller als geplant!** Diese neue Rekordzeit konnten auch die eingesetzten Kommunikationsgeräte nicht verhindern, die für den Einsatz im Schiffinneren und von Schiff zu Schiff definitiv untauglich sind. Denn mit diesen Geräten herrschte ‚Funkstille‘ an Bord. Um trotz der langen und durch Patienten blockierten Wege kommunizieren zu können, mussten wir für den Kontakt zum Leitenden Notarzt bzw. zum ORGL Melder abstellen, die so als Rettungskräfte nicht zur Verfügung standen.

Resümee:

- + Die Zusammenarbeit zwischen allen Fachdiensten, Behörden, Organisationen sowie der Bundeswehr war hervorragend.
- + Die Registrierung der Verletzten mit den Patientenanhängerkarten nach dem Hamburger Modell funktioniert ausgezeichnet.
- + Aufgrund der besonderen Lage war ein schneller Abtransport der Schwerverletzten besser als aufwendige notärztliche Maßnahmen an Bord.
- + Die Rettungsdienstkräfte der Bundeswehr hatten gut sortierte Rucksäcke in großer Stückzahl und konnten stets flexibel auf die sich ändernden Situationen reagieren.

- Die eingesetzten Kommunikationsgeräte an Bord und von Schiff zu Schiff waren nur bedingt tauglich.
- Die Neuvergabe von frei werdenden Tragen an der Verletzensammelstelle muss streng nach Dringlichkeit von einer weisungsbefugten Person geregelt werden, um bei der Rettung von Schwerverletzten aus dem Schiffsrumpf unnötige Verzögerungen zu vermeiden.
- Behelfsweise mussten BIG-BAGs mit rettungsdienstlichem Material beladen und gewünscht werden. Zu beachten ist schon an Land, dass die über See nur ‚in Bord‘ (im Hubschrauber) geflogene Ladung gemäß der Flugvorschrift und wünschgerecht verpackt wird (maximal 250 kg).
- Die beiden mitgebrachten Großunfall-Sets der BF-Hamburg waren aufgrund der besonderen räumlichen

Situation an Bord der *SUPERFAST VIII* ungünstig (u.a. lange Flure). Hinzu kamen die unübersichtliche Lage sowie starke Personenströme, die das Nachholen von rettungsdienstlichem Material zu einer sehr zeitraubenden Angelegenheit werden ließ.

Gern leiten wir den Dank von der Übungsorganisation an alle Einsatzteilnehmer weiter, die zum Gelingen dieser Übung wesentlich beigetragen haben.

Anmerkung der Redaktion:

Ein- und dasselbe Manöver lässt sich – je nach Position – aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Was sich ein beteiligter Notarzt bei der großen Seenotfallübung 2001 in sein Logbuch notierte, werden wir in der Frühjahrs-Ausgabe des Löschblatts darstellen.

HILFERUFE AUF SEE – UND WER SIE HÖRT.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (**DGzRS**) verzeichnet pro Jahr rund 2 000 Einsätze und hat seit ihrer Gründung vor über 140 Jahren mehr als 62 000 Menschen aller Nationalitäten aus Seenot oder aus lebensbedrohender Gefahr gerettet. Der Zuständigkeitsbereich der DGzRS erstreckt sich auf die Seegebiete der Nord- und Ostsee.

Als Einsatzleit- und Koordinierungsstelle fungiert im Seenotfall die Seenotleitung **MRCC** (Maritim Rescue Coordination Centre) Bremen, wo nach der Schließung der Küstenfunkstellen durch die Deutsche Telekom seit Januar 1999 Notrufe und -meldungen zusammenlaufen. Die Rettungsflotte der DGzRS besteht aus 60 **SAR**-Einheiten (Search and Rescue: Suche und Rettung): Dazu gehören 21 rund um die Uhr von fest angestellten Rettungskräften besetzte Seenotkreuzer plus 1 Tochterboot sowie 38 Seenotrettungsboote mit freiwilligen Helfern. Zur landseitigen Unterstützung der Seenotleitung stehen insgesamt 17 SAR-Wachen zur Verfügung.



Weitere Unterstützung kann die Seenotleitung Bremen (MRCC) durch SAR-Luftfahrzeuge bei der SAR-Leitstelle Glücksburg anfordern, die sie ihrerseits im Luftnotfall mit ihren Kommunikations- und Rettungsmitteln unterstützt. Im Interesse deutscher Kapitäne und in Abstimmung mit benachbarten Rettungsleitstellen wird die Seenotleitung Bremen (MRCC) auf deren Ersuchen sogar außerhalb des deutschen Bereichs tätig: allein im Jahr 1998 in 220 Fällen.



Ab 2003 einsatzbereit: Die SEG Höhenrettung

Wer hoch hinaus will, braucht eine solide Basis. Deshalb gehört der Auf- und Abstieg in Höhen und Tiefen bei Rettungs- und Hilfeleistungseinsätzen sowie der Brandbekämpfung zur Ausbildung aller Einsatzkräfte – und das Geräteset Absturzsicherung auf jedes HLF. Weil das auch im flachen Hamburg oft nicht ausreicht, befindet sich jetzt am Standort der FuRW Altona eine spezielle Sondereinsatzgruppe Höhenrettung (SEG/HöRett) im Aufbau.

Aufgabe

Jeder beliebige Punkt eines Objektes lässt sich erreichen – sofern die Höhenunterschiede sicher überwunden werden können. Da sich die Höhenrettung grundsätzlich von der herkömmlichen Menschenrettung unterscheidet, werden hierfür spezielle Geräte und Ausrüstungen benötigt. Außerdem sind im Rahmen einer spezifischen Ausbildung die verschiedenen Methoden des so genannten Auf- und Abseilens zu erlernen und durch permanente Weiterbildungsmaßnahmen zu trainieren.

Ausbildung

Während die allgemeine Ausbildung zum Erlernen des Auf- und Abstiegs in Höhen und Tiefen Grundlagenkenntnisse vermittelt, geht die für die Ausbildung zum Höhenretter im wahrsten Sinne des Wortes in die Tiefe. Die Schwerpunkte dieser Ausbildung, in der sich derzeit 18 Kollegen befinden, listen wir nachfolgend auf:

- Rechtsgrundlagen
- Feuerwehrdienst- und Unfallverhütungsvorschriften
- Anschlagpunkte/Befestigungspunkte
- Höhengewöhnung
- Sicherungstechniken
- Knoten-, Seil- und Gerätekunde
- Materialkontrolle
- Ab- und Aufseiltechnik
- Einsatztechniken/-möglichkeiten
- Einsatzvarianten
- Grundrettungsvarianten
- Rettung von Personen

Mit einer praktischen und theoretischen Prüfung ist zwar der Höhepunkt der Ausbildung (und bei Erfolg die Ein-



satzfähigkeit) erreicht, aber noch nicht das Ende der Herausforderungen. Denn der mindestens 80-stündigen Ausbildung schließt sich nahtlos die Fortbildungsphase an.

Fortbildung

Hoch her geht es in und um Hamburg allenfalls beim Picknick in den

Harburger Bergen. Um sich hingegen in wirklich Schwindel erregende Höhen zu begeben, müssen die Mitglieder der SEG/ HöRett daher entweder mit dem Übungsturm der FuRW 12 oder den Übungsobjekten im Hamburger Stadtgebiet vorlieb nehmen. Und hier geht's alle drei Wochen für jeweils ca. 6 bis 8 Stunden erst auf- und dann abwärts:

- Hochhäuser ab 30 m Höhe
- Gittermastanlagen für Stromleitungen in ca. 60 m Höhe
- Windkraftanlagen von 60 m bis 100 m Höhe
- Industrieanlagen im Hafengebiet, Containerbrücken bis 75 m Höhe
- Dachkonstruktionen wie z.B. AOL-Arena
- Besondere Bauten: Köhlbrandbrücke,

Heinrich-Hertz-Turm

- Baukräne in verschiedenen Ausführungen
- Siloanlagen und Schächte mit besonderer Nutzung
- Abseilübungen am Hubschrauber

Auf den Boden der Tatsachen kommen die Mitglieder der SEG/HöRett schnell wieder zurück, wenn theoretische Themen, wie z.B. der schwierige Umgang mit Suizidanten oder die UVV-Belehrung anstehen.



Seltener Augenblick: Kollegen der SEG/HöRett mit festem Boden unter den Füßen.

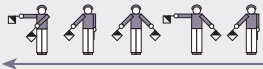



Einsatz

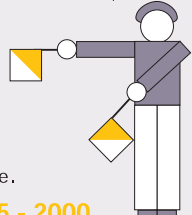
Zu den Einsatzschwerpunkten der SEG/HöRett gehören die Erstversorgung und Rettung von erkrankten und verletzten Personen in besonderen Einsatzlagen sowie die Unterstützung von anderen Einheiten im Bereich der Absturzsicherung bei Sturmeinsätzen oder bei Hoch- und Tiefbauunfällen. Darüber hinaus soll die SEG/HöRett (Stärke: 1/2) zu bestimmten Grundschadensarten wie z.B. PDRZS (Person droht zu springen) von der FEZ/RISt alarmiert werden.

Obwohl noch im Aufbau befindlich, hatte die SEG/HöRett bereits einen ersten, zudem bemerkenswert zukunftsorientierten und publikumswirksamen Einsatz. Mehr dazu erfahrt ihr auf Seite 10 ...

→ **sicher und fair wohnen...**

... in einer von 9.000 **HANSA**-Wohnungen,
 ...in einer starken Solidargemeinschaft,
 ...zu finanzierbaren Preisen,
 ...in zentraler Lage
 ...mit allen Vorteilen
 genossenschaftlichen Wohnens.



Wir freuen uns auf Sie.

1925 - 2000

HANSA Baugenossenschaft eG
 Lämmersieth 49 • 22305 Hamburg
 Tel. (0 40) 6 92 01-0 • Fax (0 40) 6 92 01-140
 www.hansa-baugenossenschaft.de

BSG KLETTERN

Meine Finger krallen sich in der Wand fest, nur wenige Zentimeter Vorsprung geben mir Halt. Langsam ziehe ich mich hoch bis zum nächsten Absatz. Geschafft! Und wenn nicht? Kein Problem ich bin mit einem Seil gesichert und falle auf eine weiche Matte ...



Wer den Nervenkitzel in luftiger Höhe erleben möchte, ohne gleich in der SEG/HöRett mitzumachen, kann sich als Angehöriger der BF Hamburg auch der BSG Klettern anschließen. Diese Sparte der BSG will allen Interessierten den Bergsport und das Klettern näher bringen.

Außer der sportlichen Ertüchtigung findet ihr beim Sportklettern in Halle und Natur Nervenkitzel pur. Hoch wie die Kletterwände sind bei diesem Krafttraining natürlich auch die Ansprüche an die körperliche Leistung, wobei sich letztendlich die Psyche je nach mentaler Konstitution als stärkster oder schwächster ‚Muskel‘ entpuppt.

Aus allen Bereichen der BF stammen die inzwischen 26 Mitglieder, die von ausgebildeten Lehrern in den Bereichen Kletterregeln, Klettertechnik, Seil-, Sicherungs- und Knotentechnik geschult werden. Aber das Hallentraining ist nur der Anfang von allem. Wem die Höhenluft besonders gut bekommt, der wird seine Freude an den in einer Halle nicht zu erreichenden Routenhöhen von über 60 Metern haben. Diese findet man z.B. im Harz an der Marienwand, wo alljährlich die BSG-Mitglieder unter realen Bedingungen ihr Können testen. Eine Wand, die die Kraxler übrigens mit allen Schwierigkeitsgraden fordert – genauso wie die Alpen, wohin Touren unternommen werden.

Familienfreundlich ist dieser ungewöhnliche Sport ebenfalls. Denn im Fitnessclub Meridian Germany in der Quickbornstraße 26 in Hamburg-Eimsbüttel dürfen auch eure Kinder ab 14 Jahren mitklettern. Trainiert wird wöchentlich montags und freitags unter Anleitung eines Trainers an einer 14 Meter hohen Kletterwand. Der Mitgliedsbeitrag beträgt neben dem BSG-Beitrag 30,- DM pro Monat. Wenn ihr Interesse habt, meldet euch bei unserem Spartenleiter Volker Claußen (Tel.: 4 28 51-14 01) oder bei unserem Kassenwart Carsten Reinsberg (Tel.: 4 28 51-45 57).



BÖLLERN ...

Inder und Chinesen erfanden das Feuerwerk vor mehr als 1000 Jahren. In Europa wurden die ersten Böller und Raketen erst zum Ende des Mittelalters gezündet. Sie dienten zunächst der Erheiterung bei Festen an den Königshöfen. Feuerwerkskörper bestehen aus einem mit Chemikalien gefüllten Pappmantel. Von der Rezeptur des Inhalts hängen die Farben, Formen und Geräusche ab, die pyrotechnische Gegenstände am Himmel oder am Boden entfalten. Wichtigste Bestandteile sind seit Jahrhunderten Salpeter, Schwefel und Holzkohle. In den Treibsätzen der Raketen wird Schwarzpulver entzündet. Bei der Explosion bunter Leuchtkörper entstehen extrem hohe Temperaturen, die bis zu 2000 Grad erreichen können. Ein Großfeuerwerk kostet in Deutschland rund 100.000 Mark. Zum Jahreswechsel kaufen die Deutschen Feuerwerksartikel für mehr als 160 Millionen Mark.

... ODER SPENDEN

Mehr als 300.000,- DM haben wir für die Angehörigen unserer New Yorker Kollegen gesammelt, die von unserem Chef an die US-Generalkonsulin Susan Elbow übergeben wurden. Die Redaktion meint: ein bemerkenswertes Zeichen von Solidarität und Mitgefühl.

Hilfe, die ankommt: ein Scheck über 301.951,24 DM für die Hinterbliebenen der beim Einsturz des World Trade Centers umgekommenen Feuerwehrmänner von New York.



Wer diese Weihnachtsnuss knackt ...

... hat zwar nichts zum Naschen, aber einen ausgesprochen brillanten Kopf.

Probiert mal, ob ihr dieses Rätsel löst – ohne Witz, sondern mit Logik!



Die drei weisesten Männer der Welt werden zu einem wissenschaftlichen Versuch gebeten und müssen sich auf drei hintereinander stehende Stühle setzen, den Blick streng geradeaus gerichtet.

Der Versuchsleiter tritt hinzu und erklärt: „Ich habe hier fünf Hüte, drei grüne und zwei rote. Jedem von Ihnen setze ich einen Hut auf, von dem Sie die Farbe nicht sehen können. Sobald einer von Ihnen weiß, welche Farbe sein Hut hat, soll er es laut sagen.“ Nach einem langen Schweigen sagt der erste in der Reihe, der keinen der beiden anderen vor sich sitzen hat: „Ich habe einen grünen Hut auf.“ Wie kommt er darauf?

Die Lösung: Das lange Schweigen ist entscheidend. Der letzte in der Reihe würde sprechen, wenn er zwei rote Hüte vor sich hätte. Denn dann könnte der eigene Hut grün sein. Da er schwieg, sieht er also zwei grüne oder einen roten und einen grünen Hut vor sich. Der mittlere berücksichtigt das bei seinem Überlegen. Säh er jetzt einen roten Hut vor sich, so kann feststellen, dass sein Hut die Farbe Grün hat. Er sieht aber einen roten und einen grünen vor sich und weiß daher nicht, welche Farbe sein eigener Hut hat. Der erste in der Reihe schlussfolgert richtig und müsste er, dass seiner nur grün sein kann. Er sieht aber einen roten und einen grünen vor sich und weiß daher nicht, welche Farbe sein eigener Hut hat. Der erste in der Reihe schlussfolgert richtig und kann feststellen, dass sein Hut die Farbe Grün hat.

DER HEISSE GESCHENKETIPP

„Sexy Jungs bei der Feuerwehr“ titelte die Lokalpresse, als an der Feuerwache Viersen der auf die Produktion von Kalendern spezialisierte Verlag Danilo einen ganz besonderen Feuerwehr-Kalender für das kommende Jahr produziert hat.



Danilo-Chef Johannes von Wenserski: „Den Jungs hat es Spaß gemacht, einmal vor der Kamera zu stehen.“ Man sieht's.

- **der Titel:** ‚Helden des Feuers‘
- **die Darsteller:** Feuerwehrmänner aus ganz Deutschland
- **der Hintergrund:** Unterstützung der Stiftung ‚Hilfe für Helfer‘

Mehr als 100 Retter aus dem Bundesgebiet hatten sich bei Danilo beworben und sich bereit erklärt, einen Teil des Verkaufserlöses der Stiftung ‚Hilfe für Helfer‘ zukommen zu lassen, die Feuerwehrleuten dabei hilft, die Folgen besonders belastender Einsätze seelisch zu verarbeiten. Für die Produktion dieses Kalenders ist

der Verlag eine Kooperation mit dem Deutschen Feuerwehrverband (DFV) eingegangen. Mit der Umsatzbeteiligung an dem Kalender erhofft sich der DFV, die Arbeit der Stiftung weiter zu stärken.

Unser Tipp: das ideale Weihnachtsgeschenk für Ehefrauen, denen ihr dabei helfen wollt, über die Stunden eurer leider unvermeidlichen berufsbedingten Abwesenheit besser hinwegzukommen ...

Bestellungen im Netz unter: www.starkalender.de (Suchbegriff ‚Helden des Feuers‘)

DER HEISSE GETRÄNKETIPP

0 Prozent Alkohol, 100 Prozent Geschmack:

1 l roten Traubensaft in eine Kasserolle gießen. 150 g Honig, 1/2 Zimtstange, 3 Gewürznelken und die Schalen von 1/2 unbehandelten Zitrone und 1/2 Orange hinzufügen. Heiß werden lassen und vor dem Aufkochen in vorgewärmte Gläser seihen.



Das neueste Gericht

Das waren noch Zeiten! Statt Rosinen im Kopf zu haben, wanderten letztere zu Omas Zeiten in den Topf. Vielleicht kam gerade deshalb ein anständiges Ergebnis dabei heraus und etwas richtig Leckerer zustande ... ein Rezept vom Wachkoch der - F22/1 -, BM Berti Voigt.



Zutaten für 30 Personen:

- 30 mittelgroße Äpfel
- 200 g Rosinen
- 500 ml Wasser
- 400 g Butter
- 300 g Zucker
- 600 g Mehl
- Zimt, Zucker

Omas Apfelkompott mit Streusel

Zubereitung:

Äpfel schälen, entkernen und achteln. Danach in etwas Butter anschwitzen, Wasser und Rosinen hinzugeben und leicht musig kochen, mit Zucker und Zimt abschmecken.

300 g weiche Butter sowie Zucker und Mehl mit Rührgerät zu Streusel verarbeiten. Mit restlicher Butter Auflaufform fetten, Apfelkompott hineingeben und Streusel darüber verteilen. Bei 200 Grad im Ofen backen, bis die Streusel goldbraun sind. Abkühlen lassen, portionieren und servieren. Guten Appetit!

Der Rote Hahn bekommt ein neues Federkleid!

Ende der Siebziger Jahre hatten Feuerwehrkollegen die zündende Idee: Eine Begegnungsstätte auch außerhalb des dienstlichen Rahmens musste her. Und dann ging es nicht nur schnell wie, sondern diesmal auch schnell in der Feuerwehr. Denn die heiße Planungsphase wurde schon Anfang der 80er Jahre eingeleitet.



Nachdem viele Kollegen der BF, Kameraden der FF und Kollegen im Ruhestand unzählige Stunden freiwilliger Arbeit in das Projekt investiert hatten, konnte 1991 unsere Begegnungsstätte Bei der Hauptfeuerwache 2 eingeweiht werden. Und so dürfen wir in diesem Jahr neben dem 10-jährigen Dienstjubiläum unseres Amtsleiters auch das des *Roten Hahns* feiern.

In der vergangenen Dekade gab es viele schöne Feste – und der Andrang wächst weiter: Heute sind Anmeldungen von einem halben Jahr im Voraus durchaus keine Seltenheit mehr. Kein Wunder, wenn man weiß, dass in den gemütlichen Räumlichkeiten bis zu 100 Personen zusammenkommen können.

Als 1998 die Baugenehmigung für den Ausbau des Bodenbereichs erteilt wurde, renovierten wir das Treppenhaus und ergänzten die vorhandenen vier Gästezimmer um ein großzügig geschnittenes Doppelzimmer. Um aber auch die Attraktivität der Gästezimmer mit insgesamt sechs Betten weiter zu erhöhen, werden hier demnächst Nasszellen eingebaut. Obwohl der Amtsleiter grundsätzlich mehr Platz für weitere Gästezimmer bewilligt hat, können entsprechende Baumaßnahmen aufgrund der finanziellen Situation zur Zeit nicht eingeleitet werden.



Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen Kollegen und Kolleginnen für ihre tatkräftige Unterstützung bedanken und eine dringende Bitte an diejenigen richten, die mit dem *Roten Hahn* bisher nur Spaß, jedoch keine Arbeit verbinden: Vor allem unsere Kollegen im Ruhestand haben sich enorm engagiert. Damit ihr Ruhestand nun tatsächlich etwas ruhiger wird, kräht der Hahn lauthals nach Hilfe – und zwar nach eurer! Bei Interesse wendet euch doch bitte an die Redaktion oder direkt an die Kollegen vom *Roten Hahn*. Kontaktadressen findet ihr auch im Internet unter www.feuerwehr-hamburg.org

SPORTLICHE TERMINE 1. QUARTAL 2002

Hamburger Feuerwehrmeisterschaft im Tischtennis

Mi 09.01.	II. WA	Mi 30.01.	Offene Klasse*
Do 10.01.	I. WA	Mo 21.01.	Sonderkl. Einzel
Mo 14.01.	III. WA	Mi 23.01.	Sonderkl. Einzel
Di 22.01.	Endrunde Offene Klasse	Mo 11.02.	Sonderklasse*

* 2er Mannschaften

Hamburger Feuerwehrmeisterschaft im Volleyball

Di 05.03.	II. WA Vorrunde	Di 12.03.	I. WA Vorrunde
Mi 06.03.	III. WA Vorrunde	Mi 13.03.	Endrunde
Mo 11.03.	II. WA Zw.runde	Fr 15.03.	Lehrgangsturnier

Dit un Dat

DIE SEG/HÖRETT: AKTIV AUCH OHNE EINSATZ

Obwohl die SEG-HöRett erst ab 2003 zum Einsatz kommen soll, gab die Gruppe schon im September ihr öffentliches Debüt: Bei der Veranstaltung des HVV unter dem Motto ‚In die Stadt – ohne mein Auto‘ konnten am Seil gesicherte Kinder Colakisten stapeln, bis diese dann zusammenstürzten. Eine Riesen-Gaudi für die Kids, die auch dem Initiator des Events, der Firma *sol.event* nicht verborgen blieb. Ihr Mitarbeiter Hans-Jörg Asmussen schrieb dazu an Stephan Otilie von der FuRW Altona einen Dankeschön-Brief, den wir in Auszügen abdrucken:

„Ein Dankeschön an Sie und Ihr Team für Ihr Engagement am 22.9. auf der Mönckebergstraße. Sie waren großartig. Besser kann man das ‚Kistenklettern‘ nicht präsentieren. Ich bin überzeugt davon, dass sich jeder kleinere und größere Kletterer an dieses Ereignis und Sie, die ‚Botschafter‘ der Feuerwehr, lange erinnern wird. Diese Aktion war eine begeisternde Werbung für die Feuerwehr Hamburg. Sie haben Ihr Publikum – nachhaltig – in Ihren Bann gezogen.“

GUT ZU WISSEN, WENN ...

... sich Menschen noch darüber freuen können, dass nichts Schlimmeres passiert ist. So z.B. die beiden Geschäftsführer der *Mühlhan Surface Protection International GmbH* Bernd Janssen und Dr. Niels Michelsen, die der FuRW Wilhelmsburg stellvertretend für alle anderen an der Bekämpfung ihrer in Flammen stehenden Gebäude beteiligten Feuerwehrzüge ein Dankschreiben für den ‚beispiellosen Einsatz während des Brandes‘ zusandten. Da der Einsatz ohne Personenschaden abging, können wir uns der Freude der beiden nur ausdrücklich anschließen:

„Wir sind Ihnen und Ihren vielen Kollegen aufrichtig dankbar dafür, dass Sie unser Gebäude vor größerem Schaden bewahren konnten und dass wir so glimpflich davon gekommen sind.“

UMZUG DER PRESSESTELLE

Während wir in den vergangenen Jahren alles dafür getan haben, unsere Ansprechpartner der hiesigen Tageszeitungen sowie die Reporter von Funk und Fernsehen möglichst außerhalb unserer beengten und insgesamt eher dunklen Räumlichkeiten zu treffen, hat sich dies seit dem 9. Oktober grundlegend geändert. Denn seitdem ist die Pressestelle der BF Hamburg zentral am Haupteingang Berliner Tor beheimatet und erste Anlaufstelle für die schreibende Zunft.

Um den Traum repräsentativer Büroräume zu verwirklichen, wurden ein nicht mehr benötigtes Möbellager, die alte Tischlerei sowie eine überflüssige Fahrzeugremise als Pressestelle erst ausgewählt, dann aufgelöst und schließlich renoviert. Das Ergebnis: mit drei freundlichen Arbeitsplätzen, einem zentral gelegenen Medienarchiv sowie einem Konferenzraum ausgestattete Räumlichkeiten, die leicht über den Hof zugänglich sind. Schnell und unkompliziert können hier die berichtenswerten Neuigkeiten im O-Ton von der Amtsleitung bzw. dem Pressesprecher dargestellt, aber auch ganze Pressekonferenzen durchgeführt werden – und zwar mit perfekter Technik. Über einen Bildschirm lassen sich mit zweiminütlicher Aktualisierung laufende Einsätze mitverfolgen und mithilfe eines modernen Beamers die Vorgänge rund um die Feuerwehr Hamburg noch professioneller darstellen.

Ohne die Würdigung unserer bewegten Geschichte jedoch wären wir heute

nicht eine der modernsten Feuerwehren der Welt. So zielt das historische Hamburg im Miniaturformat ebenso das neue Domizil wie eine Original-Handdruckspritze, mit der wir an unsere Anfänge vor über 130 Jahren erinnern.

Die örtlichen Pressevertreter, Fernsehreporter und Innensenator Schill waren jedenfalls von unserer neuen Pressestelle beeindruckt, der als Schnittstelle zwischen Feuerwehr und Öffentlichkeit ab 2002 Peter Braun vorstehen wird. Sein Kollege und baldiger Vorgänger Horst Köhler geht am 31.12.2001 kurioserweise an eben dem Ort in den verdienten Ruhestand, wo vor 38 Jahren und 77 Tagen sein Dienst bei der Feuerwehr Hamburg begann: in der früheren Tischlerei am Berliner Tor (s.o)!

Neue Räume – alte Nummern!

Wer Horst Köhler noch während seiner aktiven Dienstzeit erreichen möchte, kann dies bis Ende diesen Jahres unter einer der unten stehenden Nummern tun. Seinen Kollegen sowie dem designierten Nachfolger Peter Braun wünscht er immer das nötige Fingerspitzengefühl nahe am Einsatzort. Bei Fragen oder wichtigen Meldungen wendet ihr euch bitte an:

- Peter Mummert -40 24, *Intra- und Internet*
- Gerd Bramfeld -40 22/23, *Presseauskünfte, Besichtigungen, Filmausstattungen*
- Peter Braun -40 21, *Pressesprecher*



Dein Blut rettet Leben!

Mit Freude nimmt Dr. med. V. Müller als Stellvertretender Ärztlicher Direktor vom Blutspendedienst Hamburg (BSD) die Gelegenheit wahr, den Frauen und Männern der Hamburger Feuerwehr im Löschblatt für den bisherigen Einsatz beim Blut spenden zu danken – und gleichzeitig auf die Notwendigkeit der Blutspende hinzuweisen:

Vorhandene oder fehlende Blutkonserven können über Leben und Tod entscheiden. Das wissen die Frauen und Männer der Hamburger Feuerwehr. Und deshalb sind einige von ihnen schon seit Jahren aktive Blutspender. Wer so viel Not sieht, redet nicht lange, sondern handelt. So ist unsere Hamburger Feuerwehr ein Vorbild für die Hamburger Bevölkerung, von der nur 1,8 % Blut spenden – ein Großstadtproblem.

Mit gutem Beispiel voran geht OBD Farrenkopf, dem es sogar gelang, einige Innensensoren zum Blut spenden

in das Zentralinstitut für Transfusionsmedizin zu bewegen (*Anm. der Redaktion: So wird Herr Schill wohl als nächster ‚dran‘ sein ...*). Anschließend werden die Spender zum Imbiss eingeladen, so dass nach dem Aderlass niemand geschwächt nach Hause geht.

Blut spenden kann jeder Gesunde zwischen 18 und 65 Jahren. Vorher sollte man etwas gegessen und getrunken haben. Vor der Spende erfolgt eine ärztliche Untersuchung sowie die Feststellung der Personalien (daher bitte Personalausweis mitbringen). Bei der Spende selbst wird etwa 1/2 Liter Blut



BLUTSPENDEDIENTST HAMBURG
ZENTRALINSTITUT FÜR TRANSFUSIONSMEDIZIN

entnommen – eine Menge, die der Körper rasch wieder ausgleicht, da dies lediglich ca. 8 % des gesamten Blutvolumens entspricht. Bereits nach 9 Wochen kann in der Regel erneut Blut gespendet werden. Jede Blutspende wird sorgfältig getestet, insbesondere auf HIV und Hepatitis. Durch die ausschließliche Verwendung von sterilen Einmalartikeln besteht für den Spender keine Gefahr der Infektionsübertragung.

Bei Interesse bittet euch Dr. Müller um Kontaktaufnahme mit dem BSD Eilbek, Eilbektal 111, Tel. 20 92-25 66.

Triathlon in Köln – oder: Die 1. DFM am 2. September mit 3. Platz beendet.

Feuerwehr-Bundestrainer Gereon Eyting ließ es sich als begeisterter Triathlet nicht nehmen, die ersten nationalen Wettkämpfe für Feuerwehrleute am Fühlinger See in Köln auszurichten: 500 m Schwimmen, 20 km Radfahren und 7 km Laufen standen auf dem Programm. Hier der Report eines denkwürdigen Wettkampfs:

Mit 11 Hamburger Feuerwehrmännern waren wir die größte von insgesamt 31 (!) Mannschaften – und dazu in Begleitung unseres Fachbereichsleiters Sport Claus Lochmann und einer echten Fangemeinde aus dem 82. Lehrgang, die uns frenetisch anfeuerte. Ein toller Ansporn, zumal dann, wenn die Knochen müde werden ...

Beim Start war's frühherbstlich kühl, doch die eisernen Disziplinen brachten uns dennoch bald ins Schwitzen. Zwar pflügten Kai, Harald, Simon und Tobias als Toppschwimmer souverän durch die Fluten, doch die Spitzenschwimmer aus Kassel und Trier waren noch schneller und hatten somit beim anschließenden Radrennen von vornherein die Nase vorn. Unser Ziel war daher eine



gute Mannschaftswertung – und Harald legte den Grundstock dafür. Rüdiger brillierte mit der zweitbesten Rad- und Laufzeit, auch Simon ergänzte seine schwimmerische Leistung mit einer tollen Rad-Performance. Stefan und Heiko holten beim Laufen beachtlich auf, während Kais bemerkenswerte Energie nach seiner Bestleistung Schwimmen noch zu einer Platzierung im vorderen Hauptfeld führte.

Tobias und Matthias wiederum ka-

men mit dem Hauptfeld ins Ziel – und das ist beim Triathlon das Wichtigste! Auch Tim meisterte die drei Disziplinen und erreichte das Ziel kurz hinter Alfred, der mit seinen 67 Jahren eigentlich nicht mehr die Teilnahmevoraussetzung als Beamter im aktiven Dienst erfüllte. Doch er schaffte von 121 gemeldeten Teilnehmern den 99. Platz – eine großartige Leistung und für Gereon eine mehr als beachtliche Bestätigung dafür, ihm die Ausnahmegenehmigung erteilt zu haben.

Nun blicken wir mit Stolz zurück – und mit Spannung nach vorn: Geht es doch in vier Jahren darum, in Flensburg unseren dritten Platz hinter Berlin und Gastgeber Köln zu behaupten und (besser noch!) auszubauen. Wer macht mit?



Volldampf voraus ...

... geht es erst mit unserem Gewinnspiel beim richtigen Lösen unserer Fragen – und dann mit unseren Gewinnern, die sich eine der größten Modelleisenbahn-Ausstellungen der Welt ansehen dürfen. 5 x 2 Eintrittskarten verlosen wir unter den richtigen Einsendungen. Eine Traumwelt im Maßstab 1:87 erwartet die Besucher. 500 Züge mit 7000 Wagons fahren auf Gleisen mit einer Länge von insgesamt fünf Kilometer. Alles ist super-authentisch bis ins Detail. Selbst ein Löschzug für die ‚Brandbekämpfung‘ steht auf Abruf bereit. Das glaubt ihr nicht? Dann macht euch auf zu dieser faszinierenden Dauerausstellung im Herzen der Speicherstadt. Denn auch für die Nichtgewinner ist sie ein sehenswertes Spektakel, das sich übrigens am besten an Wochentagen mit der ganzen Familie ohne ‚Überfüllung‘ genießen lässt. Viel Glück wünscht die **Löschblatt**-Redaktion.

1 Was bedeutet SAR?

- A. Search And Rescue – Suchen und Retten
- B. Secure And Run – Sichere und sichere dich selbst
- C. Sonder-Arbeitsgruppe Rettungsdienst

2 Wie heisst der neue Innensenator

- A. Justus Woydt
- B. Ronald B. Schill
- C. Wolfgang Prill

3 Worum bittet die Begegnungsstätte Roter Hahn?

- A. Um ein erhöhtes Spendenaufkommen
- B. Um aktive Beteiligung bei der Bewirtschaftung
- C. Um mehrere Legehennen für ihr Maskottchen

4 Wen oder was dürfen die Mitglieder der BSG Klettern zum Training mitbringen?

- A. Egerländer-CDs
- B. Almdudler und Lederhosen
- C. Ihre Kinder ab 14 Jahren

Modelleisenbahn-Ausstellung

Miniaturland Wunderland
Hamburg
Kehrwieder 2, Block D
20457 Hamburg

Öffnungszeiten

Mo, Mi - Fr 10.00 - 18.00 Uhr
Di 10.00 - 21.00 Uhr
Sa - So 09.00 - 20.00 Uhr

www.miniatur-wunderland.de

Gewusst wie?

Die Gewinnspielauf-
lösung aus Löschblatt 05
lautet: 1A, 2B, 3C, 4A

Gewonnen!

Je 2 Freikarten für den
Heidepark Soltau gehen an

- ➔ Bernd Dührkopp,
- F 26/2 -
- ➔ Knut Ebeloe,
- F 2933 -
- ➔ Rüdiger Grodd,
- F 23/2 -
- ➔ Uwe Lewerenz,
- F 22/3 -
- ➔ Michael Otto,
- F 11/1 -



Ausschneiden, ausfüllen und ab in die RedBox – viel Glück!

Meine Antworten:

(bitte ankreuzen)

An: – F 0138 – LAGD

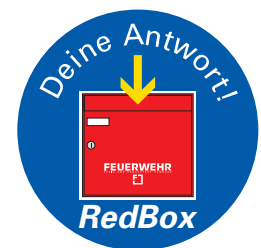
- | | | | | | | | |
|----------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| 1 | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C | 3 | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C |
| 2 | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C | 4 | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C |

Mein Name:

Meine Wache:

Meine Wachabteilung:

LB 06



Teilnahmebedingungen

Mitmachen kann jeder
Angehörige der BF und
FF Hamburg.
Die Verlosung erfolgt
unter allen richtig und
vollständig ausgefüllten
Coupons nach dem
Einsendeschluss am
31.01.2002.
Der Rechtsweg ist aus-
geschlossen.